

# Fratzen in der Dunkelheit

## Spuk im Sonnenscheinhort

Eine Gruselgeschichte von Sarah, Aylin, Erik und Sven

An einem verregneten Montagmorgen erzählten sich die Kinder während der Schulpause die absolut gruseligsten Schauergeschichten. Dies beschäftigte sie so sehr, dass sie auch am Nachmittag, als sie in den Hort kamen, mit Frau Oberth über die Gruselgeschichten sprachen.

"Gibt es wirklich Geister?" fragte Lisa. Frau Oberth lachte: „Wer hat dir denn sowas Schwachsinniges erzählt?" Marie antwortete: „Ach, ist nicht so wichtig, wir haben eh keine Angst. Geister so gruseliges Zeug gibt es ja doch nicht!"

Die Kinder des Sonnenscheinhorts sprachen an diesem Tag nicht mehr über das Thema. Am Tag darauf kam Leon und sagte mit ernstem Gesicht: „Wusstet ihr eigentlich, dass da, wo jetzt der Hort steht, früher ein Friedhof war?“ Lisa und Marie lachten und sagten: „Ach, wir haben eh keine Angst. Geister gibt es eh nicht." Leon schlug den beiden eine Wette vor: „Wenn ihr so furchtlos seid, könnt ihr ja heute Abend in den Hort gehen!" Die zwei lachten und stimmten zu. Am selben Abend trafen sie sich vor dem Sonnenscheinhort. Die beiden entdeckten ein offenes Fenster, über das sie hinein kletterten.

Es war ziemlich dunkel und es waren Schatten an der Wand zu sehen. Als die beiden durch die Räume liefen, zerbrach plötzlich etwas und die Mädchen zuckten zusammen. Es war ein Legostein, auf den Lisa getreten war. Die Schatten an der Wand stellten sich als angeleuchtete Legofiguren heraus. Nun gingen sie aus dem Zimmer in den Flur.

Die Tür quietschte laut. Als die beiden durch den dunklen Flur liefen, sahen sie von weitem eine gruselige Fratze. Die beiden Kinder nahmen sich an der Hand und liefen mutig auf die Fratze zu. Nun hatten sie doch etwas Angst. Als sie der Fratze näher kamen, hörten sie das Quietschen und Knarren der Tür, die durch einen Wind auf und zu ging. Beide Kinder mussten sich jetzt eingestehen, dass sie doch ein wenig Angst hatten, jedoch wollten sie herausfinden, was hinter der Gruselfratze steckte. Als sie direkt davor standen, war der Wind draußen so stark, dass er die Äste eines Baumes an das Fenster im Flur schlug. Lisa und Marie wussten nicht, was sie mit ihrer Angst anfangen sollten. Plötzlich gab die große leuchtende Fratze dann auch noch raschelnde Geräusche von sich. Daran rannten die beiden schreiend und so schnell es ging aus dem Haus.

Am nächsten Tag sagte Lisa zu Leon: „Du hattest wirklich recht, es geistert und spukt in unserem Hort.“ Marie verzog das Gesicht und stimmte ihr zu. Da fing Leon laut an zu lachen und sagte: "Ich hätte ehrlich nicht gedacht, dass ihr mir so eine Geschichte glaubt." Marie fragte: „Wie, was, äh, was sagtest du da gerade?" Und Lisa wollte wissen: „Das war also alles eine Lüge von dir?"

Leon nickte: „Was dachtest du denn? Habt ihr wirklich gedacht, es gab hier mal einen Friedhof oder Geister?" Die Mädchen guckten ganz betroffen. Jedoch wollten sie dann wissen, was sie gestern so erschreckt hatte. Sie gingen an die Stelle mit der grausigen Fratze und es stellte sich heraus, dass es ein ausgehöhlter Kürbis war und das Geräusch war eine Maus, die sich in dem Kürbis eingenistet hatte.

So stellte sich alles als eine lustige Lüge heraus.